

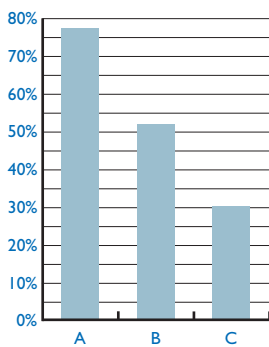
Das Informationsbüro d-NRW führt in diesem Jahr sechs Online-Befragungen zu aktuellen Themen im Bereich E-Government durch. Neben den Analysen zu den Ergebnissen ist es ein Hauptziel, den Kommunen Unterstützung in der Recherche zu aktuellen Fragestellungen anzubieten: Wo kann ich mich über ein Thema umfassend informieren, wo erhalte ich schnell Informationen, welche Quellen sind „neutral“ und hilfreich – und dies zu aktuellen Fragestellungen wie „Barrierefreiheit“, „Vergabewesen“, „Informationsmanagement zum Internetauftritt“ oder auch zur „Elektronischen Vorgangsbearbeitung“. Die Antwortmöglichkeiten zeigen direkt Informationsquellen auf, auch zum Teil verlinkt zu den Internetseiten.

Für die erste Befragung wurde ein Querschnitt von Kommunen ausgewählt, eine Teilnahme (aber auch eine Absage für weitere Befragungen) ist jederzeit möglich. Nach erhöhter Nachfrage an einer Teilnahme wurden zur zweiten Befragung zum Thema „Formulare und Signaturen“ bereits alle Kommunen in NRW angeschrieben, jede dritte Kommune hat teilgenommen. Ein Fünftel davon hat lediglich die Informationsquelle genutzt und nicht aktiv teilgenommen, daher oft der Wert von ca. 20% bei „nicht beantwortet“ - dies ist aber durchaus gewünscht, die Befragung kann und soll auch der reinen Informationsvermittlung dienen. Alle Ergebnisse werden ausschließlich in der Gesamtheit bzw. in der Unterteilung in Gruppen veröffentlicht, es erfolgt weder ein Ranking noch eine Einzelauswertung. Die einzelnen Antworten werden im Detail lediglich vom Befragungssystem festgehalten, um eine Zuordnung zu folgenden Gruppen zu ermöglichen: Kreise, kreisfreie Städte und Städte mit mehr oder weniger als 20.000 Einwohnern. Als Partner für die Durchführung wurde die Livingpage Media Ltd. & Co. KG gewonnen, die auch bereits an der NRW Studie 2006 beteiligt war. Die Ergebnisse werden in einem Einleitungstext, statistischen Auswertungen mit Grafiken, mit einem Fazit und abschließenden Ausblick dargestellt.

## FAZIT

Das Thema Beschaffung im IT-Bereich spielt sich vorwiegend im Bereich der freihändigen bzw. beschränkten Vergabe ab. Trotz der im Vergleich zu anderen Vergabeformen recht einfachen Rahmenbedingungen existiert eine Reihe von Problemen gerade im Bereich der Anforderungsspezifikation. Insgesamt existiert ein Informationsdefizit, was nur teilweise dadurch begründet ist, dass Informationen nicht verfügbar sind. Vielmehr liegt es an den Anbietern der Informationen, diese auch für die Verwaltungen handhabbar und nutzbar aufzubereiten und vor allem sichtbar zu platzieren, so dass diese auch wahrgenommen werden.

## I. Auf welche Art und Weise haben Sie Ihren aktuellen Internetauftritt realisiert?



### Auswertung

Mehr als drei Viertel aller Verwaltungen haben ihren Internetauftritt mit eigenem Personal realisiert, wobei bei ca. 50% aller Verwaltungen externe Dienstleister zusätzlich eingebunden wurden. Kommunale IT-Dienstleister spielen bei der Realisierung von Internetauftritten mit nur 30% eine eher untergeordnete Rolle.

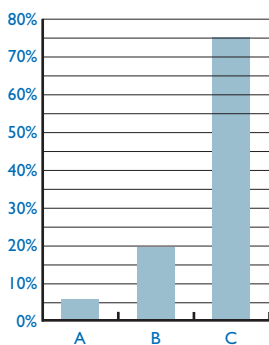
- A Realisierung mit eigenem Personal (76,67%)
- B Beauftragung externer Dienstleister (z.B. Medienagenturen) (51,67%)
- C Beauftragung des eigenen kommunalen IT-Dienstleisters (30,00%)

### Empfehlung

Viele gerade kleinere Verwaltungen versuchen, aus Kostenersparnisgründen ihren Internetauftritt komplett mit eigenen Mitarbeiterressourcen zu stemmen. Das mag kurzfristig zwar Einsparungen bringen, langfristig steigt allerdings die Komplexität, sodass bei der späteren Einbindung externer Dienstleister die Kosten explodieren oder ein kompletter Relaunch erforderlich wird. Es sollte von Anfang an auf kompetente Anbieter zurückgegriffen werden.

Vgl. zu diesem Thema auch die Studie Virtuelles Rathaus NRW 2006: [www.egovernmentplattform.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Virtuelles\\_Rathaus\\_NRW2006.pdf](http://www.egovernmentplattform.de/fileadmin/user_upload/PDF/Virtuelles_Rathaus_NRW2006.pdf)

## 2. Sofern Sie die Realisierung extern vergeben haben, wie haben Sie die Vergabe durchgeführt?



### Auswertung

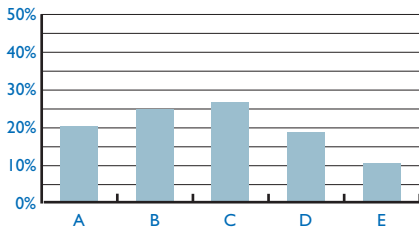
Drei Viertel aller externen Vergaben zur Realisierung der Internetauftritte sind mittels freihändiger Vergaben erfolgt. Dies deutet auf die durchschnittliche Höhe des Vergabevolumens hin, in NRW ist die Vergabegrenze für freihändige Vergaben nach VOL bei 30.000 €. Knapp 20% der Verwaltungen haben beschränkte Ausschreibungen durchgeführt, was aber nicht zwingend auf ein höheres Volumen hindeutet.

- A Öffentliche Ausschreibung (5,56%)
- B Beschränkte Ausschreibung (19,44%)
- C Freihändige Verfahren (75,00%)

### Empfehlung

Vergaberechtlich besteht mit den Grenzwerten zur freihändigen Vergabe ausreichend Flexibilität und Spielraum für die Kommunen, ihren Internetauftritt zu gestalten. Aber auch bei kleineren Summen sollte darauf geachtet werden, mehrere Angebote einzuholen, um kostenoptimale Realisierungen zu finden.

### 3. In wie vielen unterschiedlichen Projekten haben Sie in den letzten 5 Jahren externe Dienstleister zur Gestaltung Ihres Internetauftritts hinzugezogen?



- A 0 (20,41%)
- B 1 (24,49%)
- C 2 (26,53%)
- D 3-5 (18,37%)
- E > 5 (10,20%)

#### Auswertung

In den letzten 5 Jahren haben fast 30% der Verwaltungen 3 oder mehr unterschiedliche Projekte zur Gestaltung des Internetauftritts zusammen mit externen Dienstleistern abgewickelt. Fast 50% haben ein oder kein Projekt in dieser Konstellation durchgeführt.

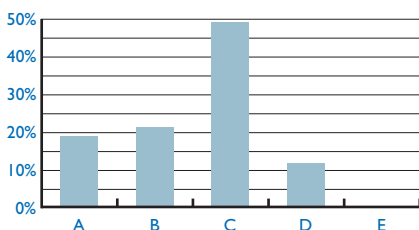
#### Empfehlung

Angesichts der Innovationszyklen im Bereich der Internetseiten sollten diese in regelmäßigen Abständen überarbeitet werden. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Themen wie z.B. Barrierefreiheit, die auch teilweise rechtliche Implikationen haben, sollte verstärkt auf einen entsprechend konformen Internetauftritt geachtet werden. In diesem Zusammenhang sollte ein intensiver Austausch mit anderen Verwaltungen erfolgen und auch das Know-how externer Dienstleister als Katalysator nutzbar gemacht werden.

#### Vgl. dazu:

[www.egovernmentplattform.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Virtuelles\\_Rathaus\\_NRW2006.pdf](http://www.egovernmentplattform.de/fileadmin/user_upload/PDF/Virtuelles_Rathaus_NRW2006.pdf) (Virtuelles Rathaus NRW 2006, Studie des Informationsbüros d-NRW)  
[www.egovernmentplattform.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Umfrage/Infobuero\\_dNRW\\_Barrierefreiheit.pdf](http://www.egovernmentplattform.de/fileadmin/user_upload/PDF/Umfrage/Infobuero_dNRW_Barrierefreiheit.pdf) (Umfrageergebnis zu „Barrierefreiheit“)

### 4. Wer hat die Anforderungen für die Ausschreibung zur Gestaltung des Internetauftritts hauptverantwortlich formuliert?



- A Organisationsabteilung (18,60%)
- B Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (20,93%)
- C IT-Abteilungen (48,84%)
- D Fachamt (11,63%)
- E Vergabestelle (0,00%)

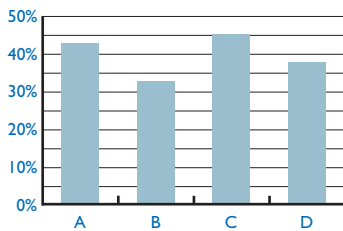
#### Auswertung

Fast 50% der Ausschreibungen zur Gestaltung der Internetauftritte wurden von der IT-Abteilung formuliert. Jeweils ca. 20% fielen auf den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Organisation, ca. 10% fielen auf die Fachämter.

#### Empfehlung

Insgesamt ist diese Verteilung durchaus nachvollziehbar. Häufig führt allerdings eine zu geringe Beteiligung der dezentralen Fachämter im Rahmen der Anforderungsspezifikation zu geringer Akzeptanz in der späteren Nutzung. Daher sollte darauf geachtet werden, den jeweiligen Fachämtern die Chance einzuräumen, Anforderungen in den Prozess einzubringen.

## 5. Wo verbreiten Sie normalerweise Ihre Ausschreibungen im IT-Bereich?



- A Lokale Presse (42,50%)
- B Überregionale Presse (32,50%)
- C Firmenverteiler (45,00%)
- D Ausschreibungsplattformen  
(z.B. Vergabemarktplatz NRW: [www.evergabe.nrw.de/VMP-Center/company/welcome.do](http://www.evergabe.nrw.de/VMP-Center/company/welcome.do) – oder die Vergabeplattform des Bundes: [www.evergabe-online.de](http://www.evergabe-online.de)) (37,50%)

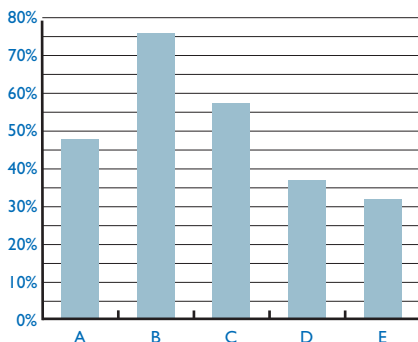
### Auswertung

Die verschiedenen Vertriebskanäle werden von den Verwaltungen mit Werten zwischen 32 % und 45 % relativ ausgewogen verwendet. 45% der Verwaltungen halten eigene Firmenverteiler vor, auf die im Rahmen von Ausschreibungen zurückgegriffen werden kann.

### Empfehlung

Die aktuelle Ausprägung ist ausgewogen und kann generell nur vor dem Hintergrund eines aktuellen Ausschreibungsthemas bewertet werden. Im Rahmen von IT-Ausschreibungen kann aber durchaus empfohlen werden, verstärkt IT-gestützte Ausschreibungsplattformen zu verwenden.

## 6. Wo sehen Sie Schwierigkeiten im Ausschreibungsprozess?



- A Formale Erstellung von Ausschreibungen (46,34%)
- B Inhaltliche Spezifikation der Anforderungen (75,61%)
- C Vergleichbarkeit von Angeboten (56,10%)
- D Bewertung von Angeboten (36,59%)
- E Messung der Umsetzungsqualität (31,71%)

### Auswertung

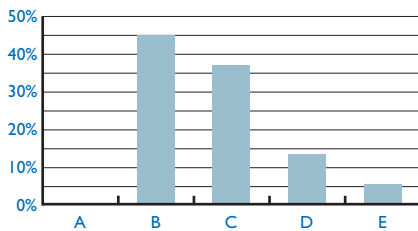
Mit über 75% sieht ein Großteil der Verwaltungen Schwierigkeiten im Ausschreibungsprozess bei der inhaltlichen Spezifikation der Anforderungen. 56% sehen große Probleme in der Vergleichbarkeit von Angeboten und immerhin noch fast jede zweite Verwaltung hat Probleme mit der formalen Erstellung von Ausschreibungen.

### Empfehlung

Die formale Spezifikation kann vereinfacht und standardisiert werden, indem das Thema Beschaffung an einer zentralen Stelle, z.B. einer Organisation für zentralen Einkauf (ZEK), gebündelt wird. Dadurch können entsprechende Lernkurveneffekte erzeugt und standardisierte Vorgehensweisen verwendet werden. Die inhaltliche Ausgestaltung und die Vergleichbarkeit der Angebote sind allerdings immer ein Problem, da jede neue Ausschreibung wiederum neue fachliche Inhalte aufweist. Hier lassen sich Vereinfachungen dadurch erzielen, dass bestimmte methodische Vorgehensweisen und Handlungsempfehlungen beachtet werden, wie sie z.B. im VITAKO-Vergabeleitfaden ([www.VITAKO.de](http://www.VITAKO.de)) spezifiziert sind.

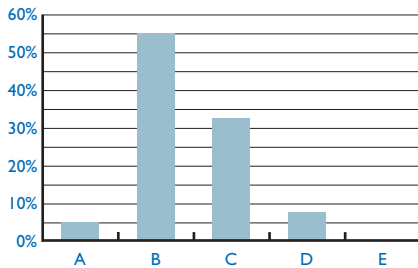
## 7. Wie zufrieden waren Sie mit Aufwand und Ergebnis vergangener Vergabeprojekte im IT-Bereich?

### Aufwand



- A sehr zufrieden (0,00%)
- B zufrieden (44,74%)
- C neutral (36,84%)
- D eher unzufrieden (13,16%)
- E sehr unzufrieden (5,26%)

### Ergebnis

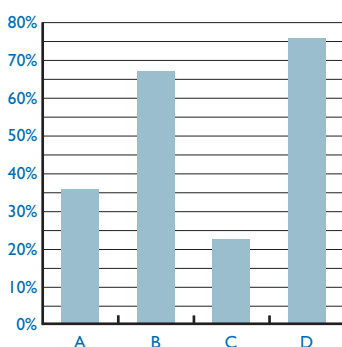


- A sehr zufrieden (5,00%)
- B zufrieden (55,00%)
- C neutral (32,50%)
- D eher unzufrieden (7,50%)
- E sehr unzufrieden (0,00%)

### Auswertung

Kaum eine Verwaltung war mit Aufwand und Ergebnis vergangener Vergabeprojekte im IT-Bereich sehr zufrieden. Allerdings sind fast 80 % eher neutral bzw. positiv gestimmt, wobei die Zufriedenheit mit den Ergebnissen die Zufriedenheit mit dem damit verbundenen Aufwand deutlich übersteigt.

## 8. Wo sehen Sie Potenziale zur Verbesserung des Ausschreibungsprozesses?



- A Nutzung von Anbieterkatalogen zur Vorauswahl von Anbietern (35,56%)
- B Methodische Unterstützung bei der Erstellung von Ausschreibungen (66,67%)
- C Einbindung Dritter zur Erstellung von Ausschreibungen (22,22%)
- D Nutzung von internetbasierten Plattformen zur Abwicklung der Vergabe (z.B. Vergabemarktplatz NRW oder Vergabeplattform des Bundes) (75,56%)

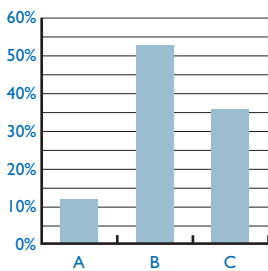
**Auswertung**

Die größten Potenziale sehen die Verwaltungen mit 75% in der Nutzung von internetbasierten Plattformen zur Abwicklung der Vergabe. Zwei Drittel wünschen sich eine verbesserte methodische Unterstützung bei der Erstellung von Ausschreibungen und nur 35% sehen Verbesserungsmöglichkeiten in der Nutzung von Anbieterkatalogen zur Vorauswahl. Die Einbindung Dritter wird mit 22% als nicht sehr dominant eingeschätzt.

**Empfehlung**

Die Verwaltungen sehen hohe Potenziale in der Nutzung von internetbasierten Plattformen. Diese sollten folgerichtig auch konsequent genutzt werden. Der Vergabemarktplatz NRW oder die Vergabeplattform des Bundes sollten hier als erste Anlaufpunkte dienen, um entsprechende Erfahrungen zu sammeln. Eine entsprechend methodische Unterstützung findet sich schon in vielen Bereichen der Softwareauswahl und kann den Prozess der Anforderungsbeschreibung und des anschließenden Vergleichs deutlich vereinfachen.

Vgl. dazu zudem z.B. die Plattform [Trovarit.de](https://trovarit.de),  
Vergabemarktplatz NRW  
([www.evergabe.nrw.de/VMPCenter/company/welcome.do](http://www.evergabe.nrw.de/VMPCenter/company/welcome.do))  
Vergabeplattform des Bundes ([www.evergabe-online.de](http://www.evergabe-online.de))

**9. Welche Art der Vergabe kommt bei Ihnen im IT-Bereich am häufigsten vor?****Auswertung**

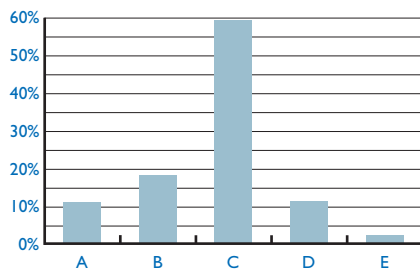
Im Gegensatz zur Gestaltung von Internetauftritten ist die beschränkte Vergabe im IT-Bereich allgemein mit über 50% die dominante Ausschreibungsform. Dies lässt sich dadurch begründen, dass IT-Investitionen häufiger einen größeren Rahmen aufweisen und vor diesem Hintergrund umfassendere Angebote eingeholt werden.

**Empfehlung**

Angesichts des Aufwands von beschränkten Ausschreibungen sollte geprüft werden, ob nicht in mehr Fällen freihändig vergeben werden kann. Im Rahmen dieser Vergabeform sollten selbstverständlich ebenfalls mehrere Angebote eingeholt werden. Insgesamt sind die formalen Anforderungen aber deutlich geringer und würden zu einer Vereinfachung des Ausschreibungsvorgangs führen.

## 10./11.

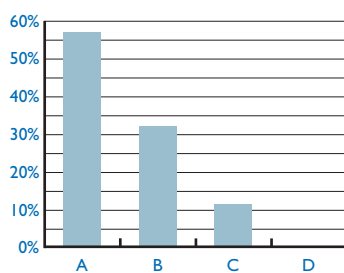
### Wie gut fühlen Sie sich im Themenfeld elektronische Ausschreibung und Vergabe (E-Procurement) im Hinblick auf Ihre Aufgaben informiert?



- A Sehr gut (9,09%)
- B Gut (18,18%)
- C Neutral (59,09%)
- D Weniger gut (11,36%)
- E Sehr wenig (2,27%)

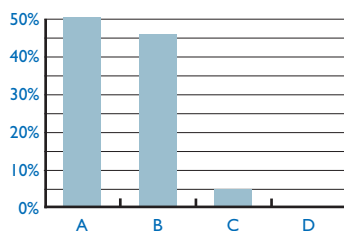
### Welche Informationsangebote rund um das Themenfeld Ausschreibung und Vergabe sind Ihnen bekannt?

#### VITAKO-Vergabeleitfaden ([www.VITAKO.de](http://www.VITAKO.de))



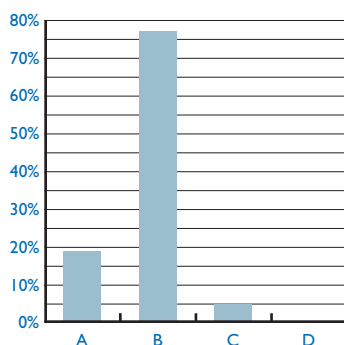
- A Bisher nicht bekannt (56,82%)
- B Bisher zwar bekannt, aber nicht verwendet (31,82%)
- C Bereits verwendet (11,36%)
- D Bereits häufig verwendet (0,00%)

#### E-Learning Modul „Vergabe“ des Informationsbüros d-NRW ([www.elearning.egovernmentplattform.de](http://www.elearning.egovernmentplattform.de))



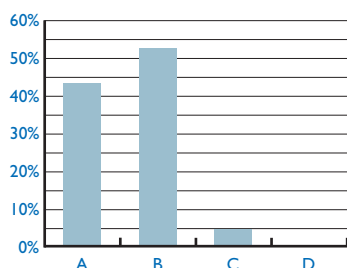
- A Bisher nicht bekannt (50,00%)
- B Bisher zwar bekannt, aber nicht verwendet (45,45%)
- C Bereits verwendet (4,55%)
- D Bereits häufig verwendet (0,00%)

#### Vergabemarktplatz NRW ([www.evergabe.nrw.de](http://www.evergabe.nrw.de))



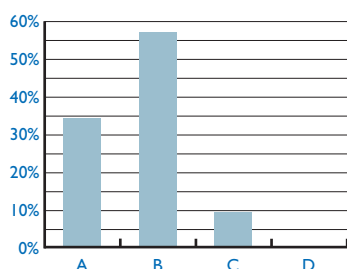
- A Bisher nicht bekannt (18,60%)
- B Bisher zwar bekannt, aber nicht verwendet (76,74%)
- C Bereits verwendet (4,65%)
- D Bereits häufig verwendet (0,00%)

### Studie ITIL und IT-Beschaffung der KBST (www.kbst.bund.de)



- A Bisher nicht bekannt (43,18%)
- B Bisher zwar bekannt, aber nicht verwendet (52,27%)
- C Bereits verwendet (4,55%)
- D Bereits häufig verwendet (0,00%)

### KGST-Bericht: Elektronische Vergabe und Beschaffung in Kommunalverwaltungen (www.kgst.de)



- A Bisher nicht bekannt (34,09%)
- B Bisher zwar bekannt, aber nicht verwendet (56,82%)
- C Bereits verwendet (9,09%)
- D Bereits häufig verwendet (0,00%)

#### Auswertung

Fast 80% aller befragten Verwaltungen fühlen sich mittel bis gut informiert rund um das Thema Ausschreibung. Nach aktuellen Informationsangeboten zeigt sich jedoch ein etwas anderes Bild: Fast 60% war der für IT-Beschaffungen konzipierte Vergabeleitfaden der VITAKO noch nicht bekannt. Nur jeweils knapp 5% der Verwaltungen haben die weiteren genannten Informationsangebote bereits aktiv zur Unterstützung der Vergabeprozesse verwendet.

#### Empfehlung

Die Beantwortung der Fragen 10 und 11 in Kombination mit den artikulierten Defiziten in Bezug auf die methodische Unterstützung sowie die Spezifikation von Ausschreibungsunterlagen deutet darauf hin, dass noch ein deutliches Informationsdefizit in den Verwaltungen besteht, was die Vergabeformalitäten und die für deren Abwicklung notwendige Aktivitäten angeht. Hier sollte auf Seiten der Verbände, des Gesetzgebers und anderer Kompetenzträger verstärkt an klar strukturierten, transparenten und vor allem direkt anwendbaren Handlungsleitfäden gearbeitet werden. Diese Hilfestellungen müssen in einem zweiten Schritt aber auch aktiv kommuniziert werden, sonst werden sie von den Verwaltungen nicht wahrgenommen und damit auch nicht genutzt.

#### AUSBLICK

Perspektivisch werden sich elektronische Ausschreibungsmedien immer weiter verbreiten. Dieser Trend führt dazu, dass der Nachfrager und auch der Anbietermarkt transparenter und vergleichbarer werden, was sich positiv auf den Wettbewerb auswirken wird. Trotzdem müssen über rein technisch orientierte Abwicklungskanäle auch neue methodische Herangehensweisen entwickelt werden, die für eine höhere Vergleichbarkeit der zu erwartenden höheren Angebotsmenge sorgen, um Verwaltungen das Filtern und

bewerten der Angebote zu vereinfachen. Ein weiterer Trend zeichnet sich in der verstärkten Kooperation und Bündelung von Nachfragemacht ab, die natürlich immer unter den geltenden kartellrechtlichen Bestimmungen erfolgen muss. Trotzdem bieten auch hier elektronische Medien die Möglichkeit, nicht nur regionale Nachfrage zu bündeln, sondern auch überregional themenorientiert Nachfrage zu sammeln (z.B. Beschaffung von Feuerwehrautos) und zur Erlangung besserer Konditionen zu nutzen.